

21/32-33

Mit den besten Grüßen an seine Mutter [Euphemia Honegger], die Geschwister und Freunde schliesst der Brief.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel.
AH 21, 71

33

1641 Oktober 5., Cammerin proche de Belannes A
BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Seinem Brief, den er ihm am 12. September aus Baden zugeschickt habe, entnehme er mit Bedauern, dass sich die eidg. Orte ausgerechnet jetzt, da sie beim Hof in gutem Ansehen ständen, gegen den König [Ludwig XIII.] wenden wollten. Auch [wegen des Einsatzes eidg. Truppen] in der Freigrafschaft Burgund scheine man sich keineswegs einig zu sein und gebe sich so dem Spotte der andern preis. Viele würden der Befriedung dieses benachbarten Gebietes allzu viel Gewicht beimessen. Noch viel lächerlicher würde man sich jedoch machen, wenn man zu diesem Zeitpunkt die Truppen heimberiefe. Selbst die Bündner hätten ihre Kontingente, obwohl sie mit den Franzosen in ständigem Streit gestanden, in aller Ruhe ihren Dienst versehen lassen.

Ein weiterer Punkt bereite ihm nicht weniger Sorge. Man erwarte nämlich, Francisco de Mello, zur Zeit Generalissimus und Plenipotentiarius in Flandern, werde wegen der Stadt Aire, welche noch bis Neujahr mit Proviant versehen sei, an den Kardinal [Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu] schreiben und um einen Waffenstillstand nachsuchen. Dannzumal könnte wohl der Fall eintreten, dass Frankreich eidg. Truppen entlassen werde, die dann leicht anderswo in Dienst treten könnten.

Bei einer fadenscheinig begründeten Heimberufung könnte sie der König des Bündnisbruches bezichtigen und ihnen die noch ausstehenden 20'000 Pfund hinterhalten. Deshalb möchte er ihn sowie Vetter Statthalter [Konrad Brandenburg], Hptm. [Hans] Speck,

21/33

Landschreiber [Adam Signer], Ammann [Beat Jakob] Utiger, Ammann [Wilhelm] Heinrich und andere gute Freunde bitten, sich für ihre Sache einzusetzen. Gott sei sein Zeuge, dass ihm der zu erwartende eigene Schaden keinen Kummer bereite; vielmehr gehe es ihm um das Wohl des ganzen Vaterlandes. So wolle er denn das Ende der Tagsatzung [von Baden] abwarten und das beste erhoffen. Da die armen Spanier bereits im Begriffe seien, einen Waffenstillstand zu begehren, sei es wirklich sinnlos, einen derart mächtigen König einiger missgünstiger Leute wegen unnütz zu verärgern. Bis die Waffenruhe eintrete, werde ihre Kompagnie hier im Felde verbleiben.

Sein Sohn [Heinrich II. Zurlauben] halte sich gut, er lasse seiner Mutter [Euphemia Honegger] Grüße ausrichten.

[Barthélemy] Rolland habe einigen seiner Freunde geschrieben, "Le cinq Cantons [Luzern, Schwyz, Unterwalden, Zug und Appenzell-Innerrhoden] hätten beschlossen, ihre Truppen heimzuberufen.¹ Es scheine, dass sich diesen auch noch Uri anschliessen wolle. Zug werde sich diesen folgenschweren Schritt hoffentlich nochmals gründlich überlegen. Es sei denn, man wolle die Zeche anderer bezahlen. Er, Beat II., solle daher alle Möglichkeiten ausschöpfen und dabei auch "sitzgelder" einsetzen, um die "4 Comunes" [Zug, Aegeri, Baar und Menzingen] in ihrem Sinne zu beeinflussen. Denn jetzt, wo endlich Zahlungen in Aussicht stünden, sollten diese nicht leichtsinnig gefährdet werden.

Die Instruktionen für seinen Sohn [Heinrich II. Zurlauben] werde er diesem erst Ende Januar eröffnen.

Gerade jetzt, wo der erhoffte Waffenstillstand [zwischen Frankreich und Spanien] in den Bereich des Möglichen trete, was unweigerlich Truppenentlassungen zur Folge habe, wäre es - hiesse dies doch alle seine finanziellen Ansprüche fahren lassen - höchst unklug, Truppen heimzuberufen.

1) vgl. EA V 2, 1213 m

Original, teils in deutscher teils in franz. Sprache, mit Siegel
AH 21, 72-73 - Blatt 73^f leer